

Kranker Mann sucht eine Lösung

THEATER – Ein todgeweihter Kranker ohne Krankheitsbefund: «De «chranki» Maa», das neue Stück des Uhwiesener Theatervirus, bietet viel Gelegenheit, zu lachen.

Bedja Tschudi

Uhwiesen. Der Theatervirus Uhwiesen hat Tradition. Seit 25 Jahren treten die Amateurschauspielerinnen und Schauspieler aus der Region Uhwiesen auf die Bühne, um nach langen, intensiven Probeeinheiten endlich das Stück vorzuführen. Die Theatergruppe tritt alle zwei Jahre auf, wie Regisseur Dominic Widler erklärt: «Durch die einjährige Pause zwischen den Stücken ist der Druck nicht da, während der Proben für das aktuelle Stück bereits ein neues Theaterstück für das nächste Jahr auszusuchen.» Diese Pause schätzen die Mitwirkenden genauso wie der Regisseur. So zum Beispiel Andreas Ryser, der in der Inszenierung 2019, «De «chranki» Maa», die Hauptrolle übernimmt: «Ich schätze den Unterbruch nach den Vorstellungen. So kann ich meinen Kopf durchlüften, Kräfte sammeln und gestärkt in die nächste Produktion starten.»

Todkrank durch einen Anruf

Zur Geschichte: George Keller ist ein hart arbeitender Mann. Verheiratet seit langen Jahren mit seiner Ehefrau Judith, wacht er eines Tages auf und fühlt sich sichtlich unwohl. Nicht mal den Tee will er trinken. Seine Frau, die ihren Ehemann kennt, beschwert sich über seine zwanghafte Art, sich ständig krank zu fühlen. So ganz ernst wird George nicht mal vom Hausarzt Ralph Moritz genommen. Er verschreibt George Pillen, die seinem Leiden Abhilfe verschaffen sollen. Dies glaubt George aber nicht so recht, denn er hört ein Telefonat des Hausarztes mit, das anscheinend seinen Tod verkündet.

Nun ist George überzeugt. Sein Abschied von dieser Erde ist beschlossen. Anstatt in Selbstmitleid aufzugehen, packt er sein Schicksal mit neuem Tatendrang an. Seinen Nachbarn Arnold Noser informiert er gezwungenermassen über sein Ableben, da er einen Trauerredner sucht. Arnold erklärt sich dazu bereit, George wortwörtlich in den Himmel zu loben. Falls George möchte, könne er ja die Trauerrede vorab lesen. George, gerührt ab dieser Hilfsbereitschaft, macht sich an das nächste Problem. Seiner Frau Judith traut George nicht zu, in dieser Welt zu bestehen. Er drängt sie zu einer Fortbildung in

Rechnungswesen, die sie prompt ablehnt. Der angeblich todkranke George Keller sucht daher eine andere Möglichkeit, seiner Frau den unmittelbaren Weg in die Armut, den sie ohne seine Hilfe zweifellos gehen müsste, zu ersparen: Er sucht ihr einen Ehemann.

So verstrickt sich George weiter in den Tiefen seiner angeblichen Krankheit. Die Ehefrau versteht ihn immer weniger, der Nachbar drängt sich mehr und mehr in das Leben des Ehepaares Keller. Trotz all seiner Bemühungen droht George die Kontrolle über seine Krankheit zu entgleiten.

Gelungene Gedankenwelt

An einer Besuchsprobe am vergangenen Freitag zeigte der Regisseur Dominic Widler den Anwesenden Einblicke in die Inszenierung 2019. Jeden Mittwoch und Freitag trifft sich das Ensemble des Theatervirus im Werkgebäude in Uhwiesen. Die Probe beginnt um 20 Uhr, dauert bis 22 Uhr und sei zuweilen sehr lebendig, so Dominic Widler. Bei der Besuchsprobe gelingt es dem Regisseur mittels Lockerungsübungen, sein Ensemble aus der Alltagsstimmung in eine produktive, kreative sowie humorvolle Richtung zu steuern.

Auf die Frage, was die Arbeit mit Laienschauspielerinnen und Laienschauspielern ausmacht, meint Dominic Widler: «Spannend ist es, wenn das Ensemble mitwirkt und etwas von sich selbst in die Rollen interpretiert.» Zugleich fordert ihn die Arbeit auch: «Jede Produktion bringt Probleme mit sich, die nicht vorhersehbar sind. So müssen wir Lösungen finden, die schlussendlich auf der Bühne umsetzbar sind.» Die Arbeit ohne Souffleuse die Person, die den Spielenden bei Textschwierigkeiten einflüstert, sieht das Theater als Chance. So muss das Ensemble auf der Bühne selbst Lösungen finden, denn aus der Rolle fallen ist keine Option.

Musik führt in das Stück ein, grüne Lichter kennzeichnen die Gedankenwelt von George. Das Hilfsteam, knapp 50 Personen, stellte ein schönes Bühnenbild auf, das zur Besuchsprobe noch nicht zu hundert Prozent vollendet war. Die Verantwortlichen für das Licht erzeugen durch den gelungenen Einsatz der Scheinwerfer und der Saalbelichtung eine schöne Stimmung im Saal des Werkgebäudes. Die Garderobe der Truppe ist klein, untergebracht in den Räumen eines Luftschuttkellers. Auch die Maske, ein essenzieller Teil jedes Theaters, findet Platz in den Kelleranlagen des Gebäudes. Kreativ, klein und lebendig. Genau so wie das Ensemble.



George Keller, gespielt von Adrian Ryser (l.), lässt sich von seinem Freund und Hausarzt Ralph Moritz, gespielt von Hans-Ruedi Leutenegger, untersuchen.

Bilder: Bedja Tschudi



Die Garderobe der Truppe ist bescheiden. Im selben Raum befindet sich auch die Maske des Theaters. Der Luftschuttkeller dient als Rückzugs- und Erholungsort der Mitwirkenden.



Lachende Gesichter nach der Besuchsprobe: Das Ensemble des Theatervirus Uhwiesen, unter der Leitung von Dominic Widler (l.), freut sich auf die Premiere der Produktion 2019.

Stück schon fast ein Klassiker

Das Theaterstück ist eine Übersetzung aus dem Englischen und erschien 1960 in den USA in den Theatern. Vier Jahre später erschien der Kinofilm mit Doris Day. Das Drehbuch schrieben Norman Barasch und Carroll Moore. In der Schweiz übersetzte und bearbeitete Fritz Klein das

Werk. Der Breuninger Verlag veröffentlichte das Stück unter dem Titel «De gsundi Chranki».

Das Ensemble Uhwieser Theatervirus führt «De «chranki» Maa» ab Freitag, 3. Mai, um 20 Uhr, im Werkgebäude Uhwiesen auf. Die weiteren Aufführungen dauern bis zum 18. Mai.